

UNIpress

Nr. 11
Nov 12

Monatsmagazin der ÖH Innsbruck
Verlagspostamt 6020 Innsbruck, Zulassung GZ 02Z030538M, Pb.b. Aufgabepostamt 9000 VZ Villach



Hoher Besuch auf der ÖH



Club-News, Events, Aktionen, Goodies,
Gewinnspiele und noch viel mehr –
dein Raiffeisen Club Tirol auf Facebook.

 **CLUB**
Da ist was los.

Gefällt mir.

 /RaiffeisenClubTirol

Hoher Besuch in den Räumlichkeiten der ÖH

Staatssekretär Sebastian Kurz und Nationalratsabgeordneter Hermann Gahr machten sich ein Bild von der ÖH.



Am 3. Oktober war mit dem Staatssekretär für Integration, Sebastian Kurz, und dem Abgeordneten zum Nationalrat Hermann Gahr, hoher Besuch in den Räumlichkeiten der ÖH. Geplant war ein kurzes Zusammentreffen mit dem Vorsitzteam der ÖH Innsbruck, eine anschließende Führung samt Vorstellung des Beratungsangebotes und zum Schluss eine Diskussion mit ausländi-

schen Studierenden sowie dem Referat für ausländische Studierende.

In einem einleitenden Gespräch schilderte der ÖH Vorsitzende Benjamin Rohrer (AktionsGemeinschaft) die aktuellen Herausforderungen vor denen die ÖH sich befindet. So sei es zum Beispiel nicht immer leicht auf allen Ebenen und in allen Bereichen genügend Ehrenamtli-

che zu finden, die sich in der HochschülerInnenschaft engagieren wollen. Die ÖH, die sich gänzlich selbst verwaltet, würde sich hier eindeutig schwerer als andere Interessensvertretungen, die vornehmlich über Hauptberufliche MitarbeiterInnen verfügen, tun. Trotzdem verweise Rohrer auf die aktuell ca. 250 ehrenamtlichen Funktionäre und MitarbeiterInnen wovon sich der Staatssekretär beeindruckt zeigte.

Bei der anschließenden Führung durch die einzelnen Referate präsentieren SachbearbeiterInnen und ReferentInnen ihre verschiedenen Serviceleistungen für die Studierenden und erklärten, wo die aktuellen Probleme in ihren Arbeitsfeldern liegen. Ein Thema das sich durch fast alle Referate zog war die hohen Mietpreise in Innsbruck und deren Auswirkungen auf die Studierenden. Nationalrat Gahr wusste hier von vielen Fällen zu berichten, die sich bereits aus Kostengründen nicht mehr direkt in Innsbruck sondern in den umliegenden Gemeinden niederlassen. Bleibt zu hoffen dass die Innsbrucker Gemeindepolitik rasch Maßnahmen ergreift. Versprechungen in diese Richtung gab es ja mehr als genug.

Bei der abschließenden Diskussion mit ca. 20 ausländischen Studierenden und dem Referat für ausländische Studierende wurden aktuelle Anliegen diskutiert. Neben Problemen wie den strengen Auflagen für Nebenjobs während des Studiums und Vollzeitjobs nach dem Studium ging es auch um Probleme bei der Visaausstellung, Anrechnungsschwierigkeiten für im Ausland absolvierte Studien und über unfreundliche Beamten. Die Diskussion war sehr konstruktiv und der Staatssekretär bat einige Spezialfälle, mit ihm später nochmals Kontakt aufzunehmen und versprach, sich um eine Lösung zu kümmern. Des Weiteren hatte er, was die hohen Anforderungen für Beschäftigungsverhältnisse betrifft, gute Nachrichten parat (siehe Artikel „Neuigkeiten für Ausländische Studierende“), versprach aber auch dort weiter nachbessern zu wollen. Was die unfreundlichen Beamten betrifft konnte Sebastian Kurz zumindest insoweit beruhigen als das er erwähnte, dass auch Österreicher oft genug mit unfreundlichen Beamten zutun haben. ;)



Staatssekretär für Integration trifft ausländische Studierende

Neben einer spannenden Diskussion erfuhren viele Teilnehmer neue und wichtige Informationen.

Studierende aus Drittstaaten, also Studierende die aus einem „Nicht-EU Land“ kommen, machen inzwischen 6,4% der Studierenden in Österreich aus. Das sind über 19.000 Studierende. Neben der Sorge um die Aufenthaltsbewilligung sind Einschränkungen am Arbeitsmarkt und die damit verbundenen finanziellen Probleme alltäglich. Ein weiteres großes Problem auf das auch schon die Politik aufmerksam geworden ist: Nur 16% der Studierenden aus Nicht-EU-Ländern bleiben nach dem Studium in Österreich. Gesprächsstoff genug um ein Treffen zwischen der ÖH, betroffenen ausländischen Studierenden und dem Staatssekretär für Integration, Sebastian Kurz, zu arrangieren. Neben vielen anderen Themen waren dann auch die drei folgenden Probleme die meist diskutierten:

1. Hindernis: Die Aufenthaltserlaubnis

Um als Drittstaatsangehöriger in Österreich studieren zu dürfen bedarf es einer Aufenthaltserlaubnis. Diese ist jedoch gar nicht so leicht zu bekommen. Neben der Zulassung zur Universität und einigen anderen „Formalitäten“ braucht es einen bereits abgeschlossenen Mietvertrag sowie einen Nachweis der Finanzierung des Aufenthalts. Studenten bis zum 24. Lebensjahr müssen ein Konto oder Sparbuch vorweisen können auf dem permanent EUR 5.400,- gutgeschrieben sind, Studenten ab dem 24. Lebensjahr brauchen ständig EUR 9777,- Guthaben. Ist die Miete höher als 260 Euro im Monat (was z.B. in Innsbruck zu 90% der Fall ist) sind zusätzliche Mittel nachzuweisen. Für viele scheitert hier bereits der Traum vom Studium in Österreich.

2. Arbeiten neben dem Studium

Die jüngste Studierendensozialerhebung hat ergeben dass 63% der Studierenden neben dem Studium arbeiten. Verständlich bei durchschnittlichen Gesamtkosten von EUR 931,- pro Monat die Studierende zu tragen haben. Ausländische Studierende in Österreich hatten bis vor kurzem jedoch ein großes Problem: Die Entlohnung durfte die Geringfügig-



keitsgrenze nicht überschreiten und eine Arbeitserlaubnis gab es nur wenn beim AMS niemand sonst gemeldet war, der für die Arbeit qualifiziert gewesen wäre. Es war also de facto unmöglich eine Arbeitserlaubnis zu bekommen. Seit 2011 ist jedoch ein neues Gesetz in Kraft das es Drittstaat-Studierenden erlaubt, während eines Bachelorstudiums 10h und während eines Masterstudiums 20h zu arbeiten. Der Arbeitgeber muss aber nach wie vor eine Beschäftigungsbewilligung beantragen, diese kann aber nicht mehr mit der Begründung verweigert werden, dass österreichische Arbeitslose zu bevorzugen sind. Eine wesentliche Verbesserung die es ausländischen Studierenden ermöglicht, sich einen Teil ihres Lebensunterhalts selbst zu verdienen.

3. AkademikerInnenflucht

Eine Zahl die kürzlich veröffentlicht wurde hat die Politik besonders aufgeschreckt: Nur 16% der Drittstaat-AbsolventInnen bleibt nach dem Studium, welches hauptsächlich durch den österreichischen Steuerzahler finanziert wur-

de, in Österreich. Ein „Brain-Drain“, den sich Österreich nicht leisten kann, gehen damit doch für die Wirtschaft wichtige Fachkräfte und für den Staat zukünftige Steuerzahler verloren. Ein Mitgrund für die Abwanderung: Die Rot-Weiß-Rot-Card, die fertigen Akademikern zu einer Aufenthaltsbewilligung und damit zum Bleiben verhelfen soll, gibt es nur für Diplom- oder Masterabsolventen mit einem monatlichen Gehalt von mindestens EUR 1903,50. Bachelor-AbsolventInnen oder AkademikerInnen die weniger verdienen gehen leer aus. Mehr war laut Staatssekretär Kurz bei den letzten Verhandlungen nicht zu machen da besonders von Seiten der Gewerkschaft befürchtet wurde das Österreichische AkademikerInnen vom Arbeitsmarkt verdrängt werden. Die hohe Abwanderungsquote würden nun aber neue Möglichkeiten schaffen und er werde sich weiter dafür einsetzen dass auch Bachelor-AbsolventInnen eine Rot-Weiß-Rot-Card beantragen können. „So können hoffentlich mehr ausländische Studierende zum Bleiben bewegt werden“ schloss der Staatssekretär.

Die Reaktionen der StudentInnen

Im Oktober war Staatssekretär Sebastian Kurz zu Gast auf der ÖH. Wir haben einige Stimmen direkt nach dem Gespräch mit einigen Studenten eingefangen.



StudentIn 1: Staatssekretär Kurz hat einige Fragen beantwortet und hat auch einige Probleme gelöst. Probleme der Integration liegen in der Mentalität der Menschen. Ist eine Frage der Zeit bis dass Österreich Ausländer akzeptiert.

Alejandro Boucabaille, gebürtig in Mexiko, inzwischen EU-Staatsbürger: Es war sehr wichtig dass es einen Staatssekretär wie Kurz gibt. Sebastian Kurz erlebte

zu Beginn seiner Amtszeit eine schwere Zeit da sehr viel Kritik im entgegen kam. Auch die mediale Darstellung kam war nicht positiv da er als der unerfahrene Junge, der keinen Studienabschluss und keine Berufserfahrung hat, hingestellt wurde. Integration ist in Österreich ein sehr wichtiges Thema. Ich war persönlich sehr überrascht über den Verlauf des Gesprächs und auch über die Tatsache dass er sich soviel Zeit für uns genommen hat. Es war auch kein geheucheltes Politikerinteresse da, sondern echtes Interesse. Zu den Lösungen kann ich natürlich verstehen, dass es immer wieder Menschen gibt die nach Österreich kommen und hier glauben es ist alles gratis hier, trotzdem darf man hier nicht pauschalisieren und muss die Fälle alle einzeln ansehen.

Itala Leon, Kolumbien, seit 3 Jahren in Österreich: Ich bin sehr zufrieden, alle meine Fragen wurden beantwortet, auch

das Gespräch war sehr informativ. Für mich persönlich war es gut, dass ich da war und selber nicht so viele Fragen hatte.

StudentIn 2: Ich bin mit dem Gespräch auch sehr zufrieden. Besonders freut es mich, dass ich eine Visitenkarte bekommen habe. Ich hoffe sehr, dass er in Österreich mit dem Thema Integration etwas bewegen kann.

StudentIn 3: Meiner Meinung nach war der Termin zu knapp gewählt vom Zeitumfang da es sehr viele Fragen gegeben hat die nicht alle beantwortet wurden.

StudentIn 4: Es war ein sehr nettes Gespräch. Mein Wunsch wäre, dies jedes Semester zu wiederholen damit man einfach auch konkrete und akute Probleme ansprechen kann. Viele Fragen von uns wurden geklärt somit kann ich für mich ein positives Resümee ziehen.

